

Der Schweizer Sumpf

Milna Nicolay

Irgendwann und irgendwie haben wir uns in der Diskussion um Umwelt - und deren Schutz, verkeilt, ineinander verzahnt. Den meisten ist klar, wir können nicht mehr so weitermachen, doch den wenigsten ist klar, wie denn nun genau weiter zu machen ist. Alle hauen sich Argumente um die Ohren, hören sich selbst und einander nicht zu. Mit dem Ergebnis des allgemeinen Stillstandes, des partiellen Rückschrittes.

Das muss nicht sein. Denn jenseits aller Argumente, Positionen und Zugehörigkeit gibt es die kleinen, exquisiten Angebote. Jene, die uns im individuellen Wachsen und dem Verständnis für unsere Um- und Mitwelt weiterbringen. Ich denke, in jeder Region, in jeder Gemeinde gibt es sie. Die Vereine, die sich für die Natur in ihrem Umkreis interessieren und engagieren. Still und emsig. Einer dieser Vereine ist der Naturschutzverein Wetzikon-Seegräben **NVWS**.

Wir sind eine Interessengemeinschaft von ehrenamtlich tätigen Personen, denen die Natur am Herzen liegt und die sich parteipolitisch unabhängig für unsere Umwelt engagieren.
NVWS

Im Vordergrund steht die Natur. Und natürlich die ehrenamtliche Arbeit in sämtlichen Bereichen. Etwas, das immer mehr an Attraktivität verliert. Denn wenn es nicht über Geld definiert wird, scheint vieles nicht wichtig. Zuhause rumhängen, TV schauen, sich langweilen ist ebenfalls unbezahlt. Das Sofa ist bequemer als

Der Naturschutzverein Wetzikon wurde in den 1970er Jahren ins Leben gerufen. Ziel war - und ist - der aktive Naturschutz in der Gemeinde. Eine Hundertschaft Gemeindemitglieder begann ihr Umfeld genauer zu erforschen. Vogelekursionen, Riedpflegeaktionen, Nistkastenpflege und mehr. Kurse für Schulen und weitere Interessierte, waren schon früh ein fester Bestandteil des Vereinsprogramms. Bereits 1972 wurde das Inventar der schützenswerten Natur- und Landschaftsobjekte im Rahmen der damaligen Ortsplanung erstellt. Der Verein wuchs kontinuierlich. Wie auch die Auf-

gaben. Es entstanden Arbeitsgruppen zu Themen wie Obst, Förderung der Biodiversität, Bäume, seltene Tiere, Blumen, Grünflächen im öffentlichen Bereich und in privaten Gärten.

In der Region Wetzikon-Seegräben befindet sich eines der grössten Riedgebiete der Schweiz.

Das **Robenhauserried am Pfäffikersee** ist eines der grössten Riedgebiete der Schweiz. Dazwischen liegt die Stadt Wetzikon und das betonierete, verdichtete und zugebaute Umland. Etwas ausserhalb der Stadt Wetzikon, in Richtung Hinwil, zieht sich das **Ambitzgiried** entlang bewaldeter Hügel. Diese sanften Erhebungen werden **Drumlin** genannt. Das Wort stammt aus dem Keltischen und bezeichnet einen langgestreckten Hügel.

Die Drumlins wurden gegen Ende der Eiszeit geformt. Abschmelzende und später wieder vordringende Gletscherzungen haben den liegen gebliebenen Moränenschutt in Stromlinienformen modelliert.

Nach der Eisschmelze bildeten sich Moore, aus denen Torf gestochen, getrocknet und als Heizmaterial verwendet wurde. Durch den Abbau und die Nutzung für menschliche Bedürfnisse, wie Strassenbau, Gülle, Häuserbau wurden viele der meterdicken Hochmoore zerstört. Der Mensch, dessen Bedürfnisse wurden (und werden) höher gewichtet.

Noch 89 Moorlandschaften von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung sind heute als Ganzes geschützt und decken rund 2,1 % der Landesfläche ab.

Moore zählen in der Schweiz zu den

seltendsten und wertvollsten Lebensräumen. In der **UNESCO Biosphäre Entlebuch** gibt es insgesamt 46 Hoch- und Übergangsmoore sowie 68 Flachmoore von nationaler Bedeutung mit einer Fläche von gesamthaft ca. 26 km².

Seit dreissig Jahren ist der Moorschutz in der Verfassung garantiert. Gebracht hat das wenig. Die Moore trocknen aus, ihre einzigartige Pflanzen- und Tierwelt bleibt bedroht.

Hochmoore werden nur vom Regenwasser gespeist. Durch den Klimawandel, die zunehmende Erwärmung, schmelzen nicht nur die Gletscher weg. Es regnet, vor allem während den Sommermonaten, immer weniger, es verdunstet mehr Wasser. Die Austrocknung der Moore wird beschleunigt.

Gegen den Willen des Bundesrates

Am 6. Dezember 1987 nahm das Volk die **Rothenthurm-Initiative - Zum Schutz der Moore** an. Dadurch wurde der Schutz der Hoch- und Flachmoore in der Bundesverfassung festgeschrieben. Das Gute daran ist, dass sonst die restlichen Moore bereits vollständig verschwunden wären. Realität ist, dass um jeden Meter weiterhin gekämpft wird. Die Landschaft muss geschützt werden gegen Bautätigkeit und den Ansturm der Erholung suchenden Massen.

Der Schweizer Sumpf

Noch vor 200 Jahren war die Schweiz der reinste Sumpf. Seither hat die Moorfläche in der Schweiz um 82 % abgenommen. Der Mensch korrigierte Flussläufe, verlegte Drainagen und zog Entwässerungsgräben. Fast alle Moore wurden trockengelegt und meist zu Ackerland umgewandelt.

Dank der Rothenthurm-Abstimmung, verblieben 1'524 Hektar Hochmoor und 19'152 Hektaren Flachmoore. Diese



Robenhauser Ried
Foto: C. Spaeti

hätten durch den Bund und die Kantone bewahrt, respektive gepflegt und in ihren ursprünglichen Zustand zurückversetzt werden sollen. Hätten!
Der Zustand der Moore hat sich in den seither verflossenen 37 Jahren weiterhin verschlechtert.

Scheinbar gibt es in unserem Land wichtigeres als den Schutz der Natur

Doch zurück zu den Oberländer Mooren, zurück zum Verein Naturschutz, zurück zu den kleinen Nischen. Zurück zum allgemeinen Umgang mit unserer Landschaft. Vor allem besticht Gleichgültigkeit unseren Umgang mit der Natur. Die ist einfach so da. Sie beschwert sich nicht, wenn wir nachlässig, gar zerstörerisch mit ihr umgehen. Sie geht kaputt, aber wen interessiert? Werterhaltendes Verhalten ist out. Fast Fashion, Fast Food

prägen unseren Alltag. Alles scheint ersetzbar. Es wird gekauft, weggeworfen, entsorgt und anderes gekauft. Kleine Initiativen - meist privater Natur - versuchen zu reparieren, das Wiederverwerten attraktiver zu machen. Bequemer jedoch scheint das Benützen und Wegwerfen.

Achtsam leben

Mit Naturräumen darf nicht so nachlässig umgegangen werden. Der Naturschutzverein Wetzikon-Seegräben arbeitet seit einem halben Jahrhundert an der Vernetzung aller Naturräume auf dem Gebiet von Wetzikon und Seegräben. Unermüdlich, in ihrer Freizeit wird an Korridoren und Trittsteinbiotopen gearbeitet. Das Resultat konsumieren wir, indem wir eine an Tieren und Pflanzen reiche Landschaft nutzen können.

Unser Naherholungsgebiet

Würde ich beginnen alle anfallenden

Arbeiten aufzuzählen, wäre dies unendlich. Gut daran ist, dass es für jeden und jede etwas zu tun gibt. Etwas, das einem liegt, das Freude bereitet. Seien es Bäume, Gewässer, Wasserqualität, Landwirtschaft, Blumen, Vögel, Nistkästen, Unterschlupf für Tiere oder Aufklärung über Pestizide in Garten und Haushalt. Der Umgang und die Reduktion von Abfällen, Recycling, die Gestaltung von Siedlungsrandern. Schutz vor Störung, Nutzung und Zerstörung, Renaturierung, Schutz vor invasiven Organismen. Sehr wichtig auch die Hintergrundarbeiten, wie Mitgliederbetreuung, Versand, Administratives wie ein Archiv à jour halten. In jedem Bereich werden helfende Hände und denkende Köpfe benötigt.

Damit wir weiterhin die Vielfalt geniessen können. Nehmen wir uns Zeit, gönnen uns Ruhe, atmen durch und betrach-

ten Libellen. Orchideen, Schwertlilien und weitere wild wachsende Pflanzen entdecken, statt importierter, hybrider Blumenpracht aus weit entfernten Kontinenten.

Libellen, die Wasserjungfer

Seit Kindertagen bin ich von Libellen fasziniert. Dies, dank unseren regelmässigen Familienexkursionen ins **Naturschutzgebiet Wildert bei Illnau**, einem ehemaligen Gletschersee. Die nächsten Wochen und Monate eignen sich, um Libellen in ihrem Lebensraum zu entdecken. Innehalten, zur Ruhe kommen und die Libellen bei der Nahrungssuche beobachten, ihre Flugkünste bewundern.

Gemäss dem zürideutschen Wörterbuch werden Libellen auch *Augeschüüser*, *Augestächer*, *Tüüfelsgrosmueter*, *Tüüfelsnaadle* oder *Wasserjumpfere* genannt.



Gemeine Heidelibelle (*Sympetrum vulgatum*)
Foto: C. Spaeti

Seit über 4 Jahrzehnten studiert **Hansruedi Wildermuth** die Entwicklung der **Grossen Moosjungfer** in den Oberländer Drumlingeblöden.

Hansruedi Wildermuth, Daniel Küry: Libellen schützen, Libellen fördern Leitfaden für die Naturschutzpraxis. Erhältlich bei Pro Natura.

Naturschutz bietet Pflanzen und Tieren eine geschützte Heimat

Seit sich der Naturschutz der Hoch- und Flachmoore angenommen hat, erhielten seltene Pflanzen und Tierarten eine gesicherte Heimat.

Ebenfalls gesichert ist, dass 30 % aller 75 Libellenarten der Schweiz auf der Roten Liste stehen. Sie sind vom Aussterben bedroht. Die meisten Libellen

leben in Flach- und Hochmooren. Weitere bei Quellen, Bächen, Stillgewässern und in der Nähe von Seeufern. Durch das Austrocknen, die Übernutzung durch Freizeitaktivitäten, das Liegenlassen von Forstabfällen und Verbuschen durch falsche, respektive mangelnde Pflege, verschwinden diese letzten Lebensräume.

Weitere Informationen dazu, auf den Seiten des Bundesamts für Umwelt BAFU.

Was durch die verschiedenen Naturschutzvereine in sämtlichen CH-Regionen entsteht, erhalten und gepflegt wird, begeistert und ist dankenswert.

Veranstaltungen sensibilisieren

Am Beispiel Wetzikon-Seegräben lässt sich aufzeigen, was Privatpersonen mit viel Herzblut und Kontinuität bewirken können. Einerseits die Pflege und den Erhalt der uns umgebenden Natur. Andererseits auch die Vermittlung von Wissen, die Sensibilisierung des achtsamen Umganges mit Flora und Fauna.

In Wetzikon werden interessante Veranstaltungen für Erwachsene und Kinder angeboten. Eine Veranstaltungsreihe finde ich besonders spannend.

Es sind die Baumspaziergänge auf Gemeindegebiet. Ein willkommener Anlass um mit der Familie, mit den Kindern einen kleinen Ausflug zu machen.

Gemeinsam etwas erleben

Die Spaziergänge zum Thema „**Bäume sehen - Stadt verstehen**“ finden jeweils am Samstag zwischen 14 Uhr und 16 Uhr statt. Gemeinsam mit einem Experten der Arbeitsgruppe Stadtbäume, die Bäume in einem der Wetziker Quartiere entdecken.

Treffpunkt

22. Juni, Katholische Kirche an der Messikommerstrasse.

20. Juli, Ochsenplatz in Kempten.
7. September, beim Schulhaus Robenhäusern.

Einige aktuelle Bereiche in welchen sich die Wetziker NVWS-Arbeitsgruppen einsetzen.

Engagement für den Vogelschutz

Nistkastenpflege, damit im Frühling wieder neue Brutpaare einziehen können.

Stadtbaum AG

Durch städtische Bauprojekte sind insgesamt 18 grosse Bäume existenziell gefährdet.

Obstgartenverein Wetzikon

Ziel ist die Erhaltung und Neuschaffung von traditionellen Hochstamm-Obstgärten sowie der landschaftlichen und biologischen Vielfalt. Zu den Aktivitäten gehören auch die Förderung obstbaukundlicher Kenntnisse, die Obstverwertung und der Verkauf von Most.

Lokaler Fledermausschutz Wetzikon-Seegräben

Vereinsmitglieder sind als lokale Fledermausschützer tätig: Hausbesitzer können sich vor einer Renovierung informieren, was sie zugunsten von Fledermäusen machen können.

Amphibien Helfereinsätze

Auf dem Gemeindegebiet Wetzikon werden zwei Zugstellen für Amphibien betreut.

Erkundigen Sie sich in Ihrer Region welcher Naturschutzverein aktiv sind. Vielleicht finden Sie ein Thema das Sie interessiert.